

1531¹⁸ ein Schreiben an den Landgrafen Philipp selbst, dessen Verhandlungen mit Nickel ihnen bekannt geworden waren, erzählten ihm den ganzen Hergang der Sache und baten ihn, die Freunde Nickels an seinem Hofe zu veranlassen, diesen längstens bis Ostern zur Errettung seiner Ehre und Erledigung seiner Last zu stellen, da sie sonst zu öffentlichem Anschlag und Ausschreiben gegen ihn verursacht würden. Der Landgraf versprach in seiner Antwort vom 24. Januar 1532 ihrem Wunsche, obwohl er vorher von dieser Sache weder Wissen noch Bericht gehabt habe, nach Gebühr und Möglichkeit durch Nickels Freunde und Verwandte nachzukommen. Nickel erhielt auch Nachricht von der Einforderung, wie er in seinem Schreiben an die Bürger vom 20. März 1532 eingestand, ersuchte aber, anstatt sich zu stellen, diese, Mittwoch nach Ostern nach Grimma zu kommen, um dort sein Anliegen zu hören. Zugleich suchte er die Bürger von der Veröffentlichung der Schmähchrift abzubringen und wenigstens, wenn sie vom Herzoge keinen weiteren Anstand erlangen könnten, noch auf drei oder vier Wochen Aufschub zu erlangen¹⁹. Auch an den König Ferdinand, an Kurfürsten und Fürsten, die aber nicht weiter bezeichnet werden, hatten die Bürger um Nickels Einstellung geschrieben. Da nun aber alle Mühe vergeblich blieb, meldeten am 21. März Hans Pflugk und Hieronymus Schlick dem Herzoge Georg, daß, wenn Nickel sich zum bestimmten Tage nicht einstelle, die Bürger bereit seien, die schon gedruckten Schelt- und Anschlagbriefe öffentlich bekannt zu machen, so sehr auch ihnen als den Verwandten und Freunden desselben und um seines Weibes und Kindes willen solche öffentliche Schmähung widerstrebe. Sie baten noch einmal, er möge ihnen von Freitag nach Ostern, 5. April, da sie sich einstellen sollten, bis Mittwoch nach Pfingsten, 15. Mai, Frist geben, da sie immer noch der Zuversicht

¹⁸ Nach einer Mittheilung aus dem großherz. hessischen Geh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt.

¹⁹ Acta, Nickel von Minckwitz Verhandlungen u. s. w.